

## **Philosophisches zu meiner Kunst auf der Neuwagenmühle seit 2002 oder Was eigentlich ist *Veranstaltungskunst*?**

von Birgit Weidmann

Seit 2002 mache ich *Veranstaltungskunst* zusammen mit meinem heißgeliebten Ehemann Karl-Peter Sieger auf der Neuwagenmühle.

Eigentlich gibt es das gar nicht: *Veranstaltungskunst*. Es gibt bildende Kunst, Musik, Theater, Literatur, Kunst der neuen Medien usw., „aber *Veranstaltungskunst* kann man als Kunst nirgendwo studieren,“ sagen die Leute. „Oh doch,“ sage ich, „das Leben selbst ist hier die Kunst.“

Um *Veranstaltungskunst* zu machen braucht man und frau einen Ort, eine Idee und viele andere Künstlerinnen und Künstler, die Lust haben mit zu spielen. Dann braucht man/frau noch die Besucherinnen und Besucher, die Presse, die Sponsoren und politischen Kontakte und auch die Behörden, die gehören natürlich auch dazu, wie all die vielen Stufen und Ebenen, die notwendig sind, um das Spiel rund werden zu lassen. Es ist immer ein gemeinsames kreatives Vernetzen von vielen unterschiedlichen Menschen in gewöhnlichen und ungewöhnlichen Begegnungen. Eigentlich ist facebook auch *Veranstaltungskunst*, nur eben virtuell in einer zweidimensionalen Ebene.

Karl-Peter, mein engster Partner und Künstlerfreund, mit seinem unbestechlichen Gespür für Qualität, sagt immer über sich selbst, er sei kein Künstler sondern nur Konsument. Ich aber denke, er ist ein hervorragender Künstler. Also, wie dem auch sei, 2002 haben wir auf der Neuwagenmühle mit dem kreativen Spiel der *Veranstaltungskunst* begonnen. Jetzt, 10 Jahre später, möchten wir ein Jubiläum dazu feiern, weil in jedem ordentlichen Betrieb 10 Jahre ein kleines Jubiläum wert ist. Außerdem möchten wir dem Platz, der uns die Möglichkeit gegeben hat, unsere Kunst hier zu leben, damit danken: die Neuwagenmühle wird 300 Jahre alt.

Was aber ist nun unsere Kunst? Was machen wir hier eigentlich?

Wir weben Netze. Wir weben Bewusstseinsnetze. Wir sind wie Spinnen. Wir bilden nicht in Stein, nicht in Ton, nicht mit Farbe, wir bilden im lebendigen Denken Bewusstsein. Wir bauen, wir plastizieren jedes Jahr aufs Neue einen anderen Bewusstseinsstrang. Dabei werfen wir Bilder auf zu einem vorher erdachten Thema. Fast jedes Thema lässt sich in die Breite oder in die Tiefe denken. Wir denken gerne in die Tiefe und überschreiten gerne die Grenzen der Dimension. Wir plastizieren in den Lebensraum hinein.

Unser Lebensraum ist öffentlich. Wir leben an einem Wanderweg. Die Menschen, die hier vorbei kommen, sind entweder in Urlaubsstimmung, sportlich motiviert oder eilig, weil der Wandergruppenführer drängt, schnell weiter, der Weg ist noch lang, immer aber eher entspannt. Sie begegnen mir, einer fremden Frau in einem einsamen Tal auf einem alten Mühlenanwesen. Ich bin so wie ich bin, mal freundlich, mal schroff, mal strahlend, mal muffig, mal offen, mal verschlossen. Karl-Peter ist nicht anders, nur er ist anders als ich. Alles ist offen. Jede/r, die/der hier vorbei kommt, kann auf den Hof gehen, sich die künstlerischen Werke, die hier herum stehen, ansehen, sich daran freuen oder sich anders damit auseinander setzen.

Die Themen zu unserer jährlichen *Veranstaltungskunst* kamen meist vom Kultursommer Rheinland Pfalz. Es waren also Landesthemen. Wir griffen sie gerne auf und setzten sie um auf unsere Art. Es kann jedes Thema sein, das wir umsetzen.

Wir alle sind gesellschaftsbildende Menschen, ob uns das bewusst ist oder nicht. Wir überdenken, hinterfragen, überprüfen und überarbeiten Erlebnisse, Gedanken und Begriffe immer wieder neu. Das tun viele von uns. Wir sind soziale Wesen. Wir sind das Gemeinwesen. In der *Veranstaltungskunst* machen wir diesen formenden Prozess aus dem Impuls der Kunst heraus lediglich bewusst. Kunst entwickelt sich immer aus einer Geisteshaltung der inneren und äußeren Freiheit. Das ist ja das schwierige an Kunst - manchmal. Und hier liegt oft der Konflikt zwischen Kunst und Organisation, ein Konflikt, der immer dann entsteht, wenn das Spielen vergessen wird. „Der Mensch ... ist nur da ganz Mensch wo er spielt“ sagte schon Schiller.

Jedes Jahr spielt der „Zufall“ seine Rolle mit. Der Zufall ist ein wertvoller Begleiter, ein kreativer Herausforderer, ein Hinweisgeber, ein Führender. Der Zufall zeigt viele Gesichter und viele Emotionen. Ein kleines Beispiel: die Veranstaltung „Alltags-Welt-Meister-er“ war kühl und verregnet. Sie forderte uns heraus die Nerven und die Zuversicht zu behalten. Der Alltag wollte hier geweltmeistert werden. Und es klappte! Als die Performance „Verborgenes wieder ans Licht gebracht - Tomaten 2004-2006“, die draußen stattfand, begann, riss das Wetter auf bis sie beendet war. Danach setzte der Nieselregen erneut ein.

Auch in unser Privatleben griffen bisher alle Themen regelmäßig herausfordernd ein. Ob das Wetter, der Ort, das Geld, die Besucher, die Kommunikation, die Begegnungen und Nichtbegegnungen, die Räume und Leerräume, alles scheint Bestandteil einer unsichtbaren Partitur zu sein, die Partitur der *Veranstaltungskunst* im Jahr 20xx.

Ich kann nicht sagen, das Wetter will ich jetzt nicht, das übermale ich oder, heute bin ich nicht in Stimmung, ich lasse den Tag ausfallen. Jedes Ereignis, jedes Detail hat seine eigene Stimme, seine eigene Art sich zu Intonieren, seine eigene Rolle, seine eigene Sprache, seinen eigenen Atemrhythmus und Jahr für Jahr fließt alles zu einer stimmigen Gestalt zusammen, in eine Art Oper oder auch Operette oder in ein komisches, tragisches, lustiges, wachrüttelndes, nachdenkliches Lebenstheater ohne offensichtliche Regieanweisungen.

Was macht der Künstler nun dabei? Nichts. Wir schaffen nur den Rahmen, bieten und halten den Raum und stellen unsere Zeit und unsere Energie der Gestalt zur Verfügung. Gefüllt wird sie von Vielen. Das ist für mich gelebte Kunst, jedes Jahr neu, hier im Jammertal<sup>1</sup> unserer selbst geschaffenen Menschenwelt. Selbst geschaffen aber muss selbst verantwortet werden, Wohl oder Übel, das kennt jeder Künstler von seinem Werk.

Der Ort unseres Schaffens liegt in einem abgelegenen Tal, das sinnigerweise „Jammertal“ heißt. Damit spielen wir gerne. Wieder ein „Zufall“ der uns lehrt. Das Jammertal hier ist ein Lichtblick; denn es ist voller Natur, voller Leben. Während das Jammertal unserer menschlichen Gesellschaft nahezu abgestorben, ausgetrocknet und verkümmert ist, strebt dieses Jammertal hier nach Fruchtbarkeit, Schöpferkraft, Besinnung; fließendes Wasser, prachtvolle Wälder, Kräuter, Blumen, mächtiges Gestein, überall Lebensenergie pur, ob wir sie sehen oder nur spüren.

Und da haken wir ein mit unserer *Veranstaltungskunst*. Wir fordern heraus das Jammertal als selbst verantwortet zu betrachten und zwar genau so selbst verantwortet, wie ich die schiefe Nase in meinem Portrait zu verantworten habe! Wir rufen die Menschen ins Jammertal. Wir fordern sie auf zu prüfen, was es mit ihnen macht. Kommen sie zur Besinnung, zur Lebensfreude, zur Schöpferkraft, zum Lachen und zum Spielen? Vielleicht gelingt es uns so einen Beitrag zu leisten unter vielen, das menschliche Jammertal zu seiner ursprünglichen Lebenskraft quasi wieder zu erwecken und zu heilen. *Veranstaltungskunst* ist Auferstehungskunst.

---

1 Biblischer Begriff für Erde oder Diesseits

Anders ausgedrückt: dieses Jammertal hier auf Erden aber auch hier in Kördorf fordert heraus, meine Lebensführung, mein Denken und Handeln immer wieder neu zu überprüfen, meine Horizonte zu erweitern und die daraus gewonnenen Erkenntnisse im Zusammenspiel mit anderen Menschen und deren Erkenntnisse so umzusetzen, so dass die Augen strahlen.

Es geht also darum, den Geist der Freiheit zu wecken, die innere Selbständigkeit nach Außen zu bringen, mir selbst bewusst zu werden, dass ich, ausgestattet mit einer hohen Kreativität, als Mensch verantwortlich bin für das Tal meines Lebens, genau so wie für den Berg. Natürlich. Und es geht sicher noch um viel mehr, was ich hier nicht zu formulieren weiß.

Für das alles bin ich sehr dankbar. Manchmal ist der Platz hier voller Menschen, dann ist er wieder sehr still und einsam. Immer aber ist die Tiefe hier zu erleben.

Ich wünsche mir sehr, dass alles, was hier gesprochen wurde, das Gefühl, das Erlebte, ein klein wenig rüber kommt in den Veranstaltungen von diesem Jahr; denn es werden Menschen mitwirken, die selber schon 10 Jahre dabei sind, in ihrer Form: begleitend oder mitwirkend, ab und zu oder regelmäßig, inspirierend oder konsumierend, sehr unterschiedlich, immer präsent. Sie alle haben ihre eigenen Erfahrungen zu und mit diesem Jammertal und dieser Neuwagenmühle und zu uns und unserer gemeinsamen *Veranstaltungskunst* gemacht. Ich freue mich schon sehr auf alle!

Viele Grüße  
Birgit

Danke sage ich an Karl-Peter Sieger.

Danke sage ich an alle Mitwirkende die vielen Jahr hindurch.

Danke sage ich an Eva Koethen, die mich und uns die ersten Jahre sehr engagiert und hoch kompetent begleitete.

Danke sage ich an alle Wesen und Energien dieses Ortes und dieses Tales.